

Geleit

Ludwig Erhard wird zu Recht wieder entdeckt, auch weil wir politisch, gesellschaftlich und nicht zuletzt wirtschaftlich in eine Sackgasse geraten sind. Paul Busse weist in diesem Buch auf viele Fehlentwicklungen hin, z.B. das zunehmende „Kessel-treiben“ gegen Andersdenkende. Die Integration der neuen Bundesländer und das heutige EU-Europa stehen im deutlichen Widerspruch zu Ludwig Erhards wirtschafts-politischen Vorstellungen. Paul Busse weist m.E. zutreffend darauf hin. Werden Erhards Lehren heute vorsätzlich fehlinterpretiert?

Die vorliegende Streitschrift nimmt dabei Bezug zu Erhard, die Referenzen für seinen berechtigten Zorn sind aber breiter. Es drängt sich u.a. folgende Frage beim Lesen des Buches auf: Sind unserer Parteienfunktionäre noch Vertreter des Volkes? Ludwig Erhard fühlte sich, wie vielfach zu belegen ist, dem Volk, auch den so genannten einfachen Leuten viel mehr verbunden, als den Funktionären, die vermeintlich für die Interessen des Volkes eintreten. Sie werden so zu Leistungsempfängern entwürdigt und gegängelt. Diese Knechtschaft wollte Erhard überwinden, Mut machen und den Aufstieg ermöglichen. Ludwig Erhard dachte Gesellschaft von unten her und eben nicht staatlich gelenkt von oben. Staatliche Wachstumsvorgaben lehnte er wie Kartelle ab. Eine freie Wirtschaft ohne Pfründe war für ihn auch sozial. **Eine florierende Marktwirtschaft ist deswegen die sozialste, weil sie es der Mehrzahl der Bürger ermöglicht, ihr Leben eigenverantwortlich, ohne Unterstützung des Staates selber zu meistern. Erst, wo das gar nicht geht, hat der Staat einzuspringen. Ein Jedes Mehr darüber hinaus, ist volkswirtschaftlich nicht zu verantworten**, so Ludwig Erhard.

Der freiheits- und demokratiefeindliche Kollektivismus hat, wie sich zeigte, geschichtlich versagt, wir sollten ihn auf Umwegen nicht neu ermöglichen. Das ist das Credo, das ich mit Luise Gräfin v. Schlippenbach teile. Sie war Pressereferentin bei Ludwig Erhard und ihre klaren Statements sind zeitlos. Mit ihr und vielen anderen Autoren haben wir 2015 das Büchlein „Ludwig Erhard jetzt“ erstellt. In dem Schlusswort von Luise Gräfin v. Schlippenbach kommt ihre Jahrzehnte Erfahrung und Kenntnis auch der unverfälschten Lehre der Sozialen Marktwirtschaft von Ludwig Erhard zum Ausdruck: *„Trotz markanter Beispiele, wie die durch falsche Wirtschafts- und Sozialpolitik verursachten Zusammenbrüche der Russischen Föderation, der DDR und vieler anderer, hoffen die Menschen immer wieder – solange die Welt besteht – dass das „süße Gift der linken Illusion“ gegen alle Ratio doch der „heilende Balsam“ sein könne zu mehr Menschlichkeit, weniger Arbeitsbelastung, weniger Kapitalmarkt, Verzicht auf Stress und Sparen, damit die „Wirtschaft den Menschen diene und nicht der Mensch der Wirtschaft“.* Gerechtigkeit, „Einer für Alle, Alle für einen“, die Solidar-Gemeinschaft, und alles das, ermöglicht durch einen starken Vater Staat. Doch immer war das Ende: Schulden, Zusammenbruch der Volkswirtschaft, Fiasko.

Unbezahlbar: Der Versorgungs-Staat. Doch sehr wohl bezahlbar ist der christlich-humane Sozialstaat mit seinen von Adenauer und Erhard gesetzten Grenzen.

Müssen aber nicht alle Appelle an die Vernunft scheitern?

Oder gibt es doch noch ein Erwachen, den Willen, umzudenken? Auch und ganz besonders für unsere Kinder und Enkel in der Verantwortung für nächste Generationen, für mehr Generationengerechtigkeit in Europa und – wie Erhard hoffte – in der gesamten westlichen Welt?

Wieder eine Illusion oder ist Erhard ein Visionär?“

17.01.2021

Dr. Ulrich Horstmann, Autor des Buches „*Zurück zur Sozialen Marktwirtschaft*“ (2014) und Mitautor beim Buch „*Ludwig Erhard jetzt*“ (2015, jeweils erschienen beim FinanzBuch Verlag in München)